



Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 12. Oktober 1977

Nr. 203 (3 068)

Preis 2 Kopeken

Sojus 25 gelandet

TASS-Mitteilung

Die Raumflieger Wladimir Wassiljewitsch Kowaljonk und Valeri Viktorowitsch Rjumin sind nach Beendigung ihrer Arbeit mit dem Raumschiff Sojus 25 am 11. Oktober 1977 auf die Erde zurückgekehrt.

Verantwortungsvolles Examen

Die Ackerbauern des Rayons Woswyschenka haben viel Energie aufgewandt, um im Jubiläumsjahr des Großen Oktobers den höchsten Ernteertrag von Haalmfrüchten zu erzielen und ihren alten Traum — einen Hektartrakt von 100 Pud — endlich zu verwirklichen.

Nun haben die Rayonparteiorganisation, alle Werktätigen des Rayons ein nicht weniger verantwortungsvolles Examen während der Ernteerbringung zu bestehen. Die Heimat wird von den Ackerbauern von Woswyschenka 12 Millionen Pud Getreide erhalten.

Als das Reifen des Getreides begann, brauchten unsere Sowchosleiter und Spezialisten nicht lange nachzudenken, welches Ernteverfahren sie wählen sollten. Wie früher bestimmte war, wandten sie entschlossen das getrennte Verfahren und ein weitgehendes Manövrieren der Technik bei Regenwetter an und suchten jede Stunde guter Witterung erfolgreich zu nutzen.

Ein biesame Taktik und die operative Lösung der Produktionsaufgabe ist, daß darin Parteilinien, die die Ernteerbringung beschleunigen, die Ernteerträge zu steigern und die Ernteerträge zu steigern.

Gespräch L. I. Breschnew — D. Owen

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, hat am 10. Oktober im Kremln zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion wählenden britischen Außenminister David Owen zu einem Gespräch empfangen.

An dem Gespräch, das sachlichen und konstruktiven Charakter trug, nahm A. A. Gromyko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, teil.

Bei dem Gespräch fand ein Meinungsaustausch über die weitere Entwicklung der sowjetisch-britischen Beziehungen entsprechend der Durchsetzung des Prinzips der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung in den internationalen Beziehungen und für die Entwicklung gleichberechtigter und gegenseitig vorteilhafter Zusammenarbeit zwischen den Staaten in allen Bereichen eintrat.

Abkommen UdSSR — Großbritannien unterzeichnet

Ein Abkommen zwischen den Regierungen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland über die Verhinderung des zufälligen Ausbruchs eines Kernwaffenkrieges ist am 10. Oktober in Moskau unterzeichnet worden.

Das Abkommen haben die Regierungen beider Staaten in der Erkenntnis der verheerenden Folgen eines Kernwaffenkrieges vereinbart, daß jede der Seiten sich verpflichtet, die geltenden organisatorischen und technischen Maßnahmen weiter zu verwirklichen und zu vervollständigen, um einen zufälligen oder nicht sanktionierten Einsatz von Kernwaffen, die sich unter ihrer Kontrolle befinden, zu verhindern.

Das Abkommen tritt am Tage seiner Unterzeichnung in Kraft.

Die unverbrüchliche Einheit von Partei und Volk ist das Unterpand des vollen Triumphs des Kommunismus.

Der lichten Zukunft zugewandt

Mit gespannter Aufmerksamkeit hielten ich und meine Arbeitskollegen den Bericht des Genossen L. I. Breschnew auf der Außerordentlichen siebenten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR.

Ich bin überzeugt, daß dieser Bericht bei jedem Sowjetmenschen ein Gefühl des Stolzes auf die großen Errungenschaften unseres Volkervorrats, auf die wahrhaft demokratischen Rechte und Freiheiten, die das neue Grundgesetz der UdSSR dem Sowjetmenschen nicht in Worten, sondern in der Tat garantiert.

Unsere urreigste Pflicht

Tief bewegt waren wir alle, als über den Rundfunk aus Moskau — der Hauptstadt der Heimat — die Rede des teuren Genossen L. I. Breschnew auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR geschallt wurde.

Stoßarbeit. In diesen Tagen leistet jeder sein Bestes. Es ist eine große Freude zu wissen, daß deine Arbeit ein Beitrag zur gemeinsamen Sache ist, zum Wohl unseres Volkes, unserer geliebten Heimat.

Mit frischen Kräften

In allen Betriebsstätten der Schmelzfabrik der Produktionsvereinigung „Dshambul-koschobu“ fanden Meetings statt, gewidmet der Arbeit der Außerordentlichen siebenten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, die die neue Verfassung der UdSSR annahm.

Sie bemerkten, daß der Bericht des Genossen L. I. Breschnew im Kollektiv neue schöpferische Kräfte ausgelöst hat. Die Stoßarbeit aller Arbeiter bietet die Möglichkeit, den Plan für zwei Jahre des zehnten Planjahres zum Oktoberjubiläum zu erfüllen.

Neue Arbeitstaten

Das Kollektiv des K. I. Satpajew-Bergbau- und Aufbereitungskombinats in Dsheskasagan hat den Abschluß der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR mit neuen Arbeitstaten begangen. Seit Beginn des Planjahres wurden die Aufgaben in der Erzförderung um hunderttausend Tonnen überboten.

Die Besatzung eines AN 2. Kommandeur Wladimir Sabolynow und zweiter Pilot Paul Neumann, aus dem Zelinograd-Betrieb des landwirtschaftlichen Flugwesens haben Ende September über die Erfüllung dreier Jahrepläne berichtet und arbeiten jetzt für das Konto des Jahres 1978.

Jubiläumzielmarken erreicht

SHAIEM. Führend im sozialistischen Wettbewerb bei der Tieferschöpfung von Grolgasstätten polymetallischer Erze wurden die Betriebe K. B. B. und S. die ihre Jubiläumspflicht und arbeitete für das Konto des dritten Planjahres.

USNER BILD: Die Flieger Wladimir Sabolynow und Paul Neumann (v. l. n. r.).



Erfolge der Kartoffelzüchter

Die Landwirte der Gebiete Karaganda und Turgai haben im Wettbewerb um ein würdiges Ergebnis des 60. Jahrestags der Großen Oktoberrevolution ihre sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Kartoffeln an den Staat erfüllt.



verkauf dauert fort. Man hat vorzumerken, nicht weniger als 70 000 Tonnen zu beschaffen. Bedeutend wurden die Beschaffungspläne auch in den Wirtschaften des Gebiets Turgai überboten.



Belgrad Zum Belgrader Treffen

Im Plenum des Belgrader Treffens von Vertretern der Teilnehmerstaaten der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa vertrat der Geschäftsführende Sekretär der europäischen Wirtschaftskommission der UNO, J. Slanovick auf die dringende Notwendigkeit des Ausbaus des Handels und der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Ost und West.

San Francisco

Neonazis aktivieren sich

In den USA zeigen sich Neonazis immer aktiver, denen die Behörden Vorwurf leisten.

dem Gebiet des Umweltschutzes. Gegenwärtig werden in Übereinstimmung mit dem sowjetischen Vorschlag die Frage geprüft, im Rahmen der europäischen Wirtschaftskommission der UNO die Zusammenarbeit auf diesem Gebiet durchzuführen.

Der UNESCO-Generaldirektor Amadou Mahtar Mbow, zeigte an konkreten Beispielen den realen Charakter der vielseitigen wissenschaftlichen Forschungen und der Kooperation in Kultur- und Bildung.

Am 10. Oktober fand in der geschlossenen Sitzung statt, eine der Meinungsaustausch über Fragen der Tagung der Belgrader Treffens fortgesetzt wurde.

Der sowjetische Vertreter nahm in der Sitzung zur Frage der Verhinderung der Entspannung in Europa Stellung.

Brüssel

Im Zeichen der Gegensätze

Die EWG-Außenminister diskutierte in Villiers-le-Temple inoffiziell um Probleme des Beitritts Griechenlands, Spaniens und Portugals zur EWG.

dinge zurückziehen. Besonders stürmischen Charakter hatten die Zusammenstöße in Oakland, San Jose und Saint Louis.

In Saint Louis, Missouri, roteten sich Mitglieder der „Nationalistischen Partei der USA“ auf einem Platz zusammen. Nach einem Zusammenstoß mit Einwohnern, die sie mit Tomaten und Eiern bewarfen, drohte der lokale Führer M. Allen, das nächste Mal würden seine Boys „entscheidend vorgehen“ und jeden töten, der sie berühre.

In San Jose, Kalifornien, kam es zu einer Schlägerei, bei der mehrere Stadteinwohner verletzt wurden.

Die Ursachen der Aktivitäten der Neonazisten in den USA liegen in der anhaltenden Rezession und in der amerikanischen Gesellschaft tief verwurzelt. Eine nicht geringe Rolle spielen die verstärkten Angriffe gewisser USA-Kreise auf die Entspannungspolitik, die sich durch ein militärisches Psychedrama von reaktionären Kräften ermuntert wird.

London

Die EWG-Außenminister diskutieren in Villiers-le-Temple inoffiziell um Probleme des Beitritts Griechenlands, Spaniens und Portugals zur EWG.

Wie die belgische Presse berichtet, ist es dabei zu scharfen Polemiken zwischen Großbritannien und den anderen Ländern dieser Gruppe gekommen. Die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich und die Benelux-Länder werfen Großbritannien vor, auf eigene Vorteile bedacht zu sein, ohne dabei die Interessen seiner Partner zu berücksichtigen.

Unmittelbarer Anlaß dieses Zusammenstoßes in der EWG war eine Erklärung des britischen Ministerspräsidenten James Callaghan auf der Konferenz der britischen Labour Party, in der er auf die Notwendigkeit einer tiefgreifenden Reform der EWG hingewiesen hat.

Callaghan hatte erklärt, eines der Ziele der Labour-Regierung sei die Verteidigung der Souveränität der nationalen Regierungen und Parlamente sowie des Rechts der EWG-Mitgliedsländer auf eigene Wirtschaftspolitik.

Der britische Ministerpräsident sprach sich für beschränkte Vollmachten des übernationalen Parlaments und die Erhaltung der jeweiligen Rechte der nationalen Parlamente der EWG aus. Callaghan forderte auch eine radikale Reform der allgemeinen Agrarpolitik der EWG-Länder, die nach seiner Meinung in eine Sackgasse geraten ist und sich als fehlerhaft erwiesen hat.

Bei den meisten Vertretern der „Neun“ hat diese Haltung Großbritannien's Argos ausgelöst. Die Vertreter mehrerer Länder erklärten, London wolle die Gemeinschaft schwächen. Politische Beobachter sind übereinstimmend der Meinung, daß der Vorrat in Villiers-le-Temple Folge Gegensätze zwischen den Ländern des Gemeinsamen Marktes zutage liege, die auf die Unterschiede der nationalen wirtschaftlichen und politischen Interessen und das Bestreben zurückzuführen sind, eigene Probleme und Schwierigkeiten auf Kosten der Partner zu überwinden.

Auf der Grammatik der revolutionären Strategie der Partei der KPdSU

Das laufende Jahr — das Jahr des rühmlichen 60. Jahrestags des Großen Oktober — ist durch das ideale Ereignis der Verabschiedung der neuen Verfassung der UdSSR, des Grundgesetzes der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gekennzeichnet. Es wird in die politische Geschichte des Sowjetstaates als ein wichtiger Meilenstein auf dem Wege seiner Vorwärtsbewegung zum höchsten Ziel — dem Kommunismus — eingeschrieben. Die Annahme der neuen Verfassung eines weiteren historischen Beitrag der Partei Lenins, des Sowjetvolkes zur internationalen Sache des Kampfes der Werktätigen aller Kontinente um die Freiheit, um den Fortschritt der Menschheit, um Frieden und Freundschaft auf Erden.

In seinem Bericht „Über den Entwurf der Verfassung des Grundgesetzes“ der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und die Ergebnisse seiner volksumfassenden Erörterung“ der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Vorsitzende der Verfassungskommission, Genosse L. I. Breschnew, hat die außerordentliche siebente Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR gemacht, sagte er:

„Wir verabschieden die neue Verfassung am Vorabend des 60. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Das ist nicht ein bloßes zeitliches Zusammenfallen dieser zwei größten Ereignisse im Leben unseres Vaterlandes. Die Verbindung zwischen ihnen ist viel tiefer. Man kann sagen: die neue Verfassung — das ist das konzentrierte Ergebnis der ganzen sechzigjährigen Entwicklung des Sowjetstaates. Sie zeigt markant davon, daß die Ideen, die der Oktober verkündete, und das Vermächtnis Lenins erfolgreich verwirklicht wurden.“

Am Vorabend des 60. Jahrestags des Oktober lebt und arbeitet das ganze Land unter dem tiefen Eindruck des Oktoberplenums des ZK der KPdSU (1977), der Außerordentlichen VII. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, die das neue Grundgesetz des Sowjetstaates verabschiedet hat, das markantesten und begeisterten Bericht des Genossen L. I. Breschnew, dessen Leitsätze und Schlußfolgerungen von einer kolossalen, unvergänglichen politischen und theoretischen Bedeutung sind.

Die diesen denkwürdigen Tagen wie auch in der Periode der volksumfassenden Erörterung des Verfassungsentwurfs werden die tiefste Einheit und Geschlossenheit des Sowjetvolkes um die teure Partei, um ihr Leninisches Zentralkomitee, um das Politbüro des ZK mit dem hervorragenden Politiker, Staatsmann und Geschichtswissenschaftler, Genossen L. I. Breschnew, an der Spitze überzeugend vor Augen geführt.

Das kasachische Volk, die Werktätigen unserer multinationalen Republik ebenso wie alle Sowjetmenschen sind zutiefst daran interessiert, daß die Macht und das internationale Ansehen unseres großen sozialistischen Staates, welcher der ganzen Welt glänzende Muster der Lösung der kompliziertesten Aufgaben liefert, die unter anderen gesellschaftlich-sozialen Verhältnissen undenkbar sind, auch weiterhin stetig wachsen und erstarken.

Es ist bekannt, welche ein unerfürliches Bild Kasachstan vor der Revolution bot. Das war wohl das rückständigste der rückständigen Randgebiete Zarenrusslands, versunken in dem undurchdringlichen Dunkel der nationalen und sozialen Rechtslosigkeit, der brutalsten Ausbeutung durch die Selbstherrschler, die ausländischen Konzessionäre und die örtlichen Feudalherren. Es ist schwer zu sagen, was mit dem kasachischen Volk geworden wäre, wenn nicht die Große Oktoberrevolution gesiegt hätte.

Die weise Scharfsichtigkeit des großen Lenin, der auf die gigantischen Potenzen unserer Region aufmerksam geworden war, die titanischen Anstrengungen der Partei zur Realisierung des Leninschen Plans des sozialistischen Aufbaus und die Bruderliebe aller Völker des Landes, vor allem des großen russischen Volkes, haben in der Geschichte der Menschheit nie gesehene Wandlungen herbeigeführt.

„Kasachstan von heute“, betonte Genosse L. I. Breschnew, „ist eine der wichtigsten und konkratesten der Sowjetunion, die größte Tierzuchtbezugs des Landes. Kasachstan von heute — das sind Hunderte moderne Industriebetriebe, die einen großen Beitrag zur ökonomischen Entwicklung des Landes leisten. Kasachstan — das sind Tausende Wissenschaftler und Kulturschaffende, deren Schöpferium eine würdige Anerkennung des ganzen Sowjetvolkes findet.“

Dabei mußte man, wenn nicht in allem, so doch in vielen praktisch bei dem Nullpunkt beginnen und die Hilfe des ganzen Landes in Anspruch nehmen. Selbst in den schwersten Jahren lenkten die Partei und der Sowjetstaat bedeutende Summen auf die Entwicklung der Ökonomie, die Produktion von Eisen, Zink, Kupfer, Uran, Wolfram, Dabul, werden die Phosphor- und Kalium- und Lithiumerz- und Chrom-Verbindungen.

Kasachstan von heute ist ein Großzentrum der Energie- und Brennstoffindustrie. Die Gruben Karagandas gehören ihrem Mechanismus und ihrer Produktion an. Die Erzeugung von Kohle, die Erzeugung von Eisen, Zink, Kupfer, Uran, Wolfram, Dabul, werden die Phosphor- und Kalium- und Lithiumerz- und Chrom-Verbindungen. Die Erzeugung von Eisen, Zink, Kupfer, Uran, Wolfram, Dabul, werden die Phosphor- und Kalium- und Lithiumerz- und Chrom-Verbindungen.

Die in den Nachkriegsjahren begann die Ökonomie der Republik ein immer höheres Niveau zu gewinnen. Nach dem Willen der Partei wurden hier neue Industriekomplexe geschaffen, entstanden neue Branchen, wurden moderne Betriebe, Energiesysteme errichtet.

Eine besonders stürmische Entwicklung erfuhr die vielzweigige Industrie Kasachstans im Ergebnis der Realisierung der Beschlüsse des XXIII. und XXIV. Parteitagung des ZK der KPdSU und persönlicher Weisungen des Genossen L. I. Breschnew, den die Kasachstan nicht nur als einen von den besten Mitarbeitern, sondern als einen der besten Führer unserer Partei und unseres Staates, sondern auch als einen Menschen kennen, dessen persönlicher Beitrag zur allseitigen Entwicklung unserer Republik wie auch des ganzen Landes allgemein bekannt und gewichtig ist.

Gegenwärtig ist der Gesamtumfang der Produktion gegenüber dem Jahr 1913 bei uns auf das 227fache angewachsen und gegenüber dem Jahr 1940 — auf nahezu das 30fache. Allein im vorigen Jahr hat die Republik fast fünfmal soviel Industrieproduktion wie in allen Vorkriegsjahren erzeugt. Ihre Wirtschaftskraft ist umgewandelt, sie ist zu einem dicht besiedelten Neubauten gedeckt. Der Investitionsba hat sich in einen der wichtigsten und größten Wirtschaftszweige verwandelt. Hier nur die ersten fünf Jahre der Realisierung des XXIII. Parteitagung des ZK der KPdSU sind im Bauwesen 31 Milliarden Rubel in Anspruch genommen worden. Das ist mehr als in den 19 Nachkriegsjahren.

Man nennt Kasachstan gegenwärtig die „Landes- und Buntmetallverhüttung“. Die Republik erzeugt in immer größerem Umfang Kupfer, Zink, Blei, Titan, Magnesium, Edelmetalle, Tonerde, Aluminium, andere Produktion.

In stürmischem Tempo wächst das Eisenhüttenwesen. Die Kasachstan-Magnitka ist zu einem der größten Hüttenbau des Landes geworden. Das Eisenerz der Bergbau- und Aufbereitungskombinate Solowkowskaja und Lissakowskaja mit der Hauptproduktion für die Eisen- und Stahlindustrie. Die Tempogestaltung in der Gewinnung von Chromerzen im Donskoj-Bergbau- und Aufbereitungskombinat hat die Entwicklung der Produktion von Ferrolegierungen gefördert. Die Werke dieses Profils in Jermak und Aktjubsinsk sind die Spitzenbetriebe dieser Branche.

Früher gab es bei uns gar keinen Maschinenbau. Jetzt aber ist er einer der wichtigsten Zweige der Volkswirtschaft. Die Republik ist zur Heimstätte einer Anzahl junger Betriebe geworden. Auf der Basis des Phosphorbetriebs Karatay funktionierten gegenwärtig die Giganten dieses Zweigs — die Produktionsverbände von Tschimkent und Dabul, werden die Phosphor- und Kalium- und Lithiumerz- und Chrom-Verbindungen.

Kasachstan von heute ist ein Großzentrum der Energie- und Brennstoffindustrie. Die Gruben Karagandas gehören ihrem Mechanismus und ihrer Produktion an. Die Erzeugung von Kohle, die Erzeugung von Eisen, Zink, Kupfer, Uran, Wolfram, Dabul, werden die Phosphor- und Kalium- und Lithiumerz- und Chrom-Verbindungen.

Die in den Nachkriegsjahren begann die Ökonomie der Republik ein immer höheres Niveau zu gewinnen. Nach dem Willen der Partei wurden hier neue Industriekomplexe geschaffen, entstanden neue Branchen, wurden moderne Betriebe, Energiesysteme errichtet.

Eine besonders stürmische Entwicklung erfuhr die vielzweigige Industrie Kasachstans im Ergebnis der Realisierung der Beschlüsse des XXIII. und XXIV. Parteitagung des ZK der KPdSU und persönlicher Weisungen des Genossen L. I. Breschnew, den die Kasachstan nicht nur als einen von den besten Mitarbeitern, sondern als einen der besten Führer unserer Partei und unseres Staates, sondern auch als einen Menschen kennen, dessen persönlicher Beitrag zur allseitigen Entwicklung unserer Republik wie auch des ganzen Landes allgemein bekannt und gewichtig ist.

Gegenwärtig ist der Gesamtumfang der Produktion gegenüber dem Jahr 1913 bei uns auf das 227fache angewachsen und gegenüber dem Jahr 1940 — auf nahezu das 30fache. Allein im vorigen Jahr hat die Republik fast fünfmal soviel Industrieproduktion wie in allen Vorkriegsjahren erzeugt. Ihre Wirtschaftskraft ist umgewandelt, sie ist zu einem dicht besiedelten Neubauten gedeckt. Der Investitionsba hat sich in einen der wichtigsten und größten Wirtschaftszweige verwandelt. Hier nur die ersten fünf Jahre der Realisierung des XXIII. Parteitagung des ZK der KPdSU sind im Bauwesen 31 Milliarden Rubel in Anspruch genommen worden. Das ist mehr als in den 19 Nachkriegsjahren.

Man nennt Kasachstan gegenwärtig die „Landes- und Buntmetallverhüttung“. Die Republik erzeugt in immer größerem Umfang Kupfer, Zink, Blei, Titan, Magnesium, Edelmetalle, Tonerde, Aluminium, andere Produktion.

In stürmischem Tempo wächst das Eisenhüttenwesen. Die Kasachstan-Magnitka ist zu einem der größten Hüttenbau des Landes geworden. Das Eisenerz der Bergbau- und Aufbereitungskombinate Solowkowskaja und Lissakowskaja mit der Hauptproduktion für die Eisen- und Stahlindustrie. Die Tempogestaltung in der Gewinnung von Chromerzen im Donskoj-Bergbau- und Aufbereitungskombinat hat die Entwicklung der Produktion von Ferrolegierungen gefördert. Die Werke dieses Profils in Jermak und Aktjubsinsk sind die Spitzenbetriebe dieser Branche.

Früher gab es bei uns gar keinen Maschinenbau. Jetzt aber ist er einer der wichtigsten Zweige der Volkswirtschaft. Die Republik ist zur Heimstätte einer Anzahl junger Betriebe geworden. Auf der Basis des Phosphorbetriebs Karatay funktionierten gegenwärtig die Giganten dieses Zweigs — die Produktionsverbände von Tschimkent und Dabul, werden die Phosphor- und Kalium- und Lithiumerz- und Chrom-Verbindungen.

Kasachstan von heute ist ein Großzentrum der Energie- und Brennstoffindustrie. Die Gruben Karagandas gehören ihrem Mechanismus und ihrer Produktion an. Die Erzeugung von Kohle, die Erzeugung von Eisen, Zink, Kupfer, Uran, Wolfram, Dabul, werden die Phosphor- und Kalium- und Lithiumerz- und Chrom-Verbindungen.

Die in den Nachkriegsjahren begann die Ökonomie der Republik ein immer höheres Niveau zu gewinnen. Nach dem Willen der Partei wurden hier neue Industriekomplexe geschaffen, entstanden neue Branchen, wurden moderne Betriebe, Energiesysteme errichtet.

„Kasachstan von heute“, betonte Genosse L. I. Breschnew, „ist eine der wichtigsten und konkratesten der Sowjetunion, die größte Tierzuchtbezugs des Landes. Kasachstan von heute — das sind Hunderte moderne Industriebetriebe, die einen großen Beitrag zur ökonomischen Entwicklung des Landes leisten. Kasachstan — das sind Tausende Wissenschaftler und Kulturschaffende, deren Schöpferium eine würdige Anerkennung des ganzen Sowjetvolkes findet.“

Dabei mußte man, wenn nicht in allem, so doch in vielen praktisch bei dem Nullpunkt beginnen und die Hilfe des ganzen Landes in Anspruch nehmen. Selbst in den schwersten Jahren lenkten die Partei und der Sowjetstaat bedeutende Summen auf die Entwicklung der Ökonomie, die Produktion von Eisen, Zink, Kupfer, Uran, Wolfram, Dabul, werden die Phosphor- und Kalium- und Lithiumerz- und Chrom-Verbindungen.

Kasachstan von heute ist ein Großzentrum der Energie- und Brennstoffindustrie. Die Gruben Karagandas gehören ihrem Mechanismus und ihrer Produktion an. Die Erzeugung von Kohle, die Erzeugung von Eisen, Zink, Kupfer, Uran, Wolfram, Dabul, werden die Phosphor- und Kalium- und Lithiumerz- und Chrom-Verbindungen.

Die in den Nachkriegsjahren begann die Ökonomie der Republik ein immer höheres Niveau zu gewinnen. Nach dem Willen der Partei wurden hier neue Industriekomplexe geschaffen, entstanden neue Branchen, wurden moderne Betriebe, Energiesysteme errichtet.

Eine besonders stürmische Entwicklung erfuhr die vielzweigige Industrie Kasachstans im Ergebnis der Realisierung der Beschlüsse des XXIII. und XXIV. Parteitagung des ZK der KPdSU und persönlicher Weisungen des Genossen L. I. Breschnew, den die Kasachstan nicht nur als einen von den besten Mitarbeitern, sondern als einen der besten Führer unserer Partei und unseres Staates, sondern auch als einen Menschen kennen, dessen persönlicher Beitrag zur allseitigen Entwicklung unserer Republik wie auch des ganzen Landes allgemein bekannt und gewichtig ist.

Gegenwärtig ist der Gesamtumfang der Produktion gegenüber dem Jahr 1913 bei uns auf das 227fache angewachsen und gegenüber dem Jahr 1940 — auf nahezu das 30fache. Allein im vorigen Jahr hat die Republik fast fünfmal soviel Industrieproduktion wie in allen Vorkriegsjahren erzeugt. Ihre Wirtschaftskraft ist umgewandelt, sie ist zu einem dicht besiedelten Neubauten gedeckt. Der Investitionsba hat sich in einen der wichtigsten und größten Wirtschaftszweige verwandelt. Hier nur die ersten fünf Jahre der Realisierung des XXIII. Parteitagung des ZK der KPdSU sind im Bauwesen 31 Milliarden Rubel in Anspruch genommen worden. Das ist mehr als in den 19 Nachkriegsjahren.

Man nennt Kasachstan gegenwärtig die „Landes- und Buntmetallverhüttung“. Die Republik erzeugt in immer größerem Umfang Kupfer, Zink, Blei, Titan, Magnesium, Edelmetalle, Tonerde, Aluminium, andere Produktion.

In stürmischem Tempo wächst das Eisenhüttenwesen. Die Kasachstan-Magnitka ist zu einem der größten Hüttenbau des Landes geworden. Das Eisenerz der Bergbau- und Aufbereitungskombinate Solowkowskaja und Lissakowskaja mit der Hauptproduktion für die Eisen- und Stahlindustrie. Die Tempogestaltung in der Gewinnung von Chromerzen im Donskoj-Bergbau- und Aufbereitungskombinat hat die Entwicklung der Produktion von Ferrolegierungen gefördert. Die Werke dieses Profils in Jermak und Aktjubsinsk sind die Spitzenbetriebe dieser Branche.

Früher gab es bei uns gar keinen Maschinenbau. Jetzt aber ist er einer der wichtigsten Zweige der Volkswirtschaft. Die Republik ist zur Heimstätte einer Anzahl junger Betriebe geworden. Auf der Basis des Phosphorbetriebs Karatay funktionierten gegenwärtig die Giganten dieses Zweigs — die Produktionsverbände von Tschimkent und Dabul, werden die Phosphor- und Kalium- und Lithiumerz- und Chrom-Verbindungen.

Kasachstan von heute ist ein Großzentrum der Energie- und Brennstoffindustrie. Die Gruben Karagandas gehören ihrem Mechanismus und ihrer Produktion an. Die Erzeugung von Kohle, die Erzeugung von Eisen, Zink, Kupfer, Uran, Wolfram, Dabul, werden die Phosphor- und Kalium- und Lithiumerz- und Chrom-Verbindungen.

Die in den Nachkriegsjahren begann die Ökonomie der Republik ein immer höheres Niveau zu gewinnen. Nach dem Willen der Partei wurden hier neue Industriekomplexe geschaffen, entstanden neue Branchen, wurden moderne Betriebe, Energiesysteme errichtet.

Eine besonders stürmische Entwicklung erfuhr die vielzweigige Industrie Kasachstans im Ergebnis der Realisierung der Beschlüsse des XXIII. und XXIV. Parteitagung des ZK der KPdSU und persönlicher Weisungen des Genossen L. I. Breschnew, den die Kasachstan nicht nur als einen von den besten Mitarbeitern, sondern als einen der besten Führer unserer Partei und unseres Staates, sondern auch als einen Menschen kennen, dessen persönlicher Beitrag zur allseitigen Entwicklung unserer Republik wie auch des ganzen Landes allgemein bekannt und gewichtig ist.

Gegenwärtig ist der Gesamtumfang der Produktion gegenüber dem Jahr 1913 bei uns auf das 227fache angewachsen und gegenüber dem Jahr 1940 — auf nahezu das 30fache. Allein im vorigen Jahr hat die Republik fast fünfmal soviel Industrieproduktion wie in allen Vorkriegsjahren erzeugt. Ihre Wirtschaftskraft ist umgewandelt, sie ist zu einem dicht besiedelten Neubauten gedeckt. Der Investitionsba hat sich in einen der wichtigsten und größten Wirtschaftszweige verwandelt. Hier nur die ersten fünf Jahre der Realisierung des XXIII. Parteitagung des ZK der KPdSU sind im Bauwesen 31 Milliarden Rubel in Anspruch genommen worden. Das ist mehr als in den 19 Nachkriegsjahren.

Man nennt Kasachstan gegenwärtig die „Landes- und Buntmetallverhüttung“. Die Republik erzeugt in immer größerem Umfang Kupfer, Zink, Blei, Titan, Magnesium, Edelmetalle, Tonerde, Aluminium, andere Produktion.

In stürmischem Tempo wächst das Eisenhüttenwesen. Die Kasachstan-Magnitka ist zu einem der größten Hüttenbau des Landes geworden. Das Eisenerz der Bergbau- und Aufbereitungskombinate Solowkowskaja und Lissakowskaja mit der Hauptproduktion für die Eisen- und Stahlindustrie. Die Tempogestaltung in der Gewinnung von Chromerzen im Donskoj-Bergbau- und Aufbereitungskombinat hat die Entwicklung der Produktion von Ferrolegierungen gefördert. Die Werke dieses Profils in Jermak und Aktjubsinsk sind die Spitzenbetriebe dieser Branche.

Früher gab es bei uns gar keinen Maschinenbau. Jetzt aber ist er einer der wichtigsten Zweige der Volkswirtschaft. Die Republik ist zur Heimstätte einer Anzahl junger Betriebe geworden. Auf der Basis des Phosphorbetriebs Karatay funktionierten gegenwärtig die Giganten dieses Zweigs — die Produktionsverbände von Tschimkent und Dabul, werden die Phosphor- und Kalium- und Lithiumerz- und Chrom-Verbindungen.

Kasachstan von heute ist ein Großzentrum der Energie- und Brennstoffindustrie. Die Gruben Karagandas gehören ihrem Mechanismus und ihrer Produktion an. Die Erzeugung von Kohle, die Erzeugung von Eisen, Zink, Kupfer, Uran, Wolfram, Dabul, werden die Phosphor- und Kalium- und Lithiumerz- und Chrom-Verbindungen.

Die in den Nachkriegsjahren begann die Ökonomie der Republik ein immer höheres Niveau zu gewinnen. Nach dem Willen der Partei wurden hier neue Industriekomplexe geschaffen, entstanden neue Branchen, wurden moderne Betriebe, Energiesysteme errichtet.

Eine besonders stürmische Entwicklung erfuhr die vielzweigige Industrie Kasachstans im Ergebnis der Realisierung der Beschlüsse des XXIII. und XXIV. Parteitagung des ZK der KPdSU und persönlicher Weisungen des Genossen L. I. Breschnew, den die Kasachstan nicht nur als einen von den besten Mitarbeitern, sondern als einen der besten Führer unserer Partei und unseres Staates, sondern auch als einen Menschen kennen, dessen persönlicher Beitrag zur allseitigen Entwicklung unserer Republik wie auch des ganzen Landes allgemein bekannt und gewichtig ist.

Gegenwärtig ist der Gesamtumfang der Produktion gegenüber dem Jahr 1913 bei uns auf das 227fache angewachsen und gegenüber dem Jahr 1940 — auf nahezu das 30fache. Allein im vorigen Jahr hat die Republik fast fünfmal soviel Industrieproduktion wie in allen Vorkriegsjahren erzeugt. Ihre Wirtschaftskraft ist umgewandelt, sie ist zu einem dicht besiedelten Neubauten gedeckt. Der Investitionsba hat sich in einen der wichtigsten und größten Wirtschaftszweige verwandelt. Hier nur die ersten fünf Jahre der Realisierung des XXIII. Parteitagung des ZK der KPdSU sind im Bauwesen 31 Milliarden Rubel in Anspruch genommen worden. Das ist mehr als in den 19 Nachkriegsjahren.

Arbeitsleistung der Menschen, dem konsequenten und resultativen Kampf gegen jegliche Unterlassungen, der größtmöglichen Entwicklung der sachlichen Kritik und Selbstkritik einen besonderen Platz ein.

Selbstverständlich bedeuten die großen Erfolge, die wir in allen Lebensphasen der Republik erzielt haben, keinesfalls, daß wir keine Schwierigkeiten und Probleme haben. Deren gibt es vorläufig noch viele, unsere Unterlassungen sehen wir ein und setzen alles daran, um sie zu überwinden.

In diesem Zusammenhang ist es notwendig zu betonen, daß die erfolgreiche Lösung einer Reihe von Hauptaufgaben auch das aktive Eingreifen der Unionsinstanzen fordert. So sind bisher noch erste Mängel im Bau von Objekten des Eisen- und Nichteisenhüttenwesens, der Chemieindustrie nicht beseitigt. Die wiederholten kritischen Veröffentlichungen in der Zentralpresse, gerichtet an die Baugangsorganisationen der Ministeriums für Chemische Industrie, des Ministeriums für Eisenhüttenwesen und des Ministeriums für Buntmetallverhüttung der UdSSR, ihre Projektierungen und Forschungsarbeiten, sind immer noch keine erwünschten Resultate. Nach wie vor werden Fragen der Versorgung einer Reihe wichtiger Baustellen mit Betrieben mit nötigen Materialien und Ausrüstungen langsam gelöst, beträchtliche Fehler bei der Projektierung und Errichtung von Objekten, bei der Planung der materialtechnischen Versorgung zu erkennen. Wegen Mangel an Ersatzteilen steht ein bedeutender Teil der modernen Technik in der Bergbaubranche still. In diesem Bereich sind die Ministerien für Buntmetallverhüttung und das Ministerium für Kraftfahrzeugindustrie der UdSSR beraten, entscheidende Maßnahmen zur Versorgung der Betriebe mit allem Nötigen zu treffen.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR messen der Entwicklung der Elektroenergie aus der Grundlage der Erzeugung von Elektrizität große Bedeutung bei. Es wird vorgesehen, bis 1990 die Gewinnung der Kohlen von Ekibastus auf 150 Millionen Tonnen zu erhöhen, fünf leistungsstarke Wasserkraftwerke mit einer Gesamtkapazität von 20 Millionen Kilowatt in Nutzung zu nehmen. Die erste dieser Stationen, die Ende der 70er Jahre in Betrieb gehen wird, ist schon im Bau begriffen. Doch sofort am Start entstand eine Reihe weiterer Probleme, die Arbeiten auf dem Komplex merklich behindern.

Immer noch gehemmt wird die Rekonstruktion des Pawlodar Traktorenwerks und seine Überführung auf die Produktion neuer Erzeugnisse. Die Ministerien für Energie und Elektrifizierung, für Traktoren- und Landmaschinenbau — mit der Lösung dieser Fragen ernsthaft befaßten werden. Wir streben ohne schleunigste Lösung nicht aufzugeben eines gewissen „Lokalpatriotismus“, sondern gehen von den Interessen des ganzen Landes, von seinem heutigen und morgigen Tag und den Perspektiven der weiteren Aufstiegs seiner Ökonomie aus.

Das, was auf den Weiten der Republik schon vollbracht ist und getan wird, haben wir der teuren Leninschen Partei, der begeisterten Arbeit aller Sowjetmenschen, der mächtvollen Kraft der Volkserfreudenschaft zu verdanken, die wahre Wunder zu vollbringen vermag.

Die Werktätigen des multinationalen Kasachstans nehmen mit ganzem Herzen das wichtigste Dokument der Gegenwart, die neue Verfassung der UdSSR, den inspirierenden Bericht des Genossen L. I. Breschnew auf der Außerordentlichen siebenten Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, dem Leninschen ZK, seinem Politbüro, das sie alles tun werden, damit jeder neue Schritt auf dem vom Großen Oktober eröffneten Weg auch weiterhin höchst resultativ sei im Namen der erfolgreichen Realisierung der erhabenen Pläne der teuren Partei, die auf ihrem historischen XXV. Parteitag vorgezeichnet wurden.

D. KUNAJEV,
Erster Sekretär des ZK der
Kommunistischen Partei Kasachstans

Alma-Ata
„Prawda“ vom 11. Oktober 1977

Seine Ehrensache

Ein Arbeiter überschätzt seine Leistungen gewöhnlich nicht, tut gewöhnlich, was er soll, ohne darüber viele Worte zu verlieren, erwartet auch keine besondere Auszeichnung. Er stellt sich sein Leben nicht anders vor; die Arbeit, der Beruf sind für ihn der Sinn des Alltags geworden.

So auch Konstantin Kahlz. Er ist Bulldozerfahrer in der Bauverwaltung Nr. 4. Schon einjährige Erfahrung hat er am Bau der Erdölleitung Jumen — Pawlodar — Tschimkent an verschiedenen Orten Kasachstans mit Gegenwärtig wird in den Dsheskasganscher Steppe verlegt. „Mir gefällt diese Gegend“, sagt Konstantin Kahlz, und ein freundliches Lächeln erschließt sein sonnengebräuntes Gesicht. „Wir Bauteile wählten wir sorgfältig aus. Da ist nicht selten ist unser Arbeitsplatz in der weiten Steppe. Es kommt freilich manchmal vor, daß der heilige Wind, der den Staub aufwirbelt, oder ein ungemächliches Wetter, das sich wieder munter, kräftig und fast jung. Auch mein Stahlrohr füllt sich immer frisch und bleibt es bis zum Ende der Arbeit. Da ist nicht nur nicht unser Tagessoll bewältigen, sondern es auch überbieten.“

So spricht ein Mensch, der sich der Bedeutung seiner Arbeit bewusst ist, der sie eben deshalb schätzt, weil er dabei gewisse Schwierigkeiten in Kauf nehmen muß, aber auch alles daransetzt, um seine Pflichten gewissenhaft zu erfüllen.

Dafür wird Konstantin Kahlz in der Bauverwaltung geachtet. Besonders so es die Jugendlichen. Als 16-Jähriger hat sein Arbeitsleben begonnen. Er war unter den Neulanderschließern, ist Schloffer erster Klasse, bewährte sich auf den schwierigsten Gebirgsarbeiten, im Pamir, im Gebirge. Die Hauptvorbereitungsarbeiten — das Ausheben der Gruben für die Rohrleitung — machen gerade die Mechanisatoren der Bauverwaltung Nr. 4. Konstantin Kahlz ist ein Arbeiter aus Samarkand die Rohre, und später sind es wieder die Bulldozerfahrer, die die Arbeiten abschließen, den Graben zuschütten. Alle Arbeiten sind miteinander verbunden, da darf es keinen Stillstand geben, sonst wird der Rhythmus der Bauarbeiten gestört. Wegen Kahlz wird es nur zum besten Sohn — Wladimir und Valerij, haben Hochschulen beendet und sind Ingenieure im Gebiet Kustanai. Die Tochter Irma absolvierte eine Handdieselschule, ist Leiterin eines Warenhauses. Und der jüngste, Viktor, macht dem Vater auch Freude. Gegenwärtig ist er in der Armee, und der Kommandeur des Truppenlagers ist mit Viktor zufrieden. Er hat dessen Eltern für die gute Erziehung ihres Sohnes gedankt. Vor dem Militärdienst hatte Viktor nach der Absolvierung des Technikums die Kraftfahrzeuge der Getreideernte bei der Erntebegleitung fleißig gehalten.

Das Gefühl der Verantwortlichkeit für die Erziehung der jungen Generation ist ein Charakterzug des erfahrenen Arbeiters und Kommunisten. Lehrmeister zu sein, ist für Konstantin Kahlz Ehrensache, weil er sich verantwortlich fühlt für das Schicksal der Jugendlichen, weil es der eigene Sohn, oder ein anderer Junge.

Wolodya Kahlz hatte einen Freund Rudolf, der früh verstarb. Konstantin Gottliebowski half ihm mit Rat und Tat, und der Junge fühlte sich in der Familie seines Freundes, wie zu Hause. Die beiden Freunde studierten zusammen, dienten auch in einem Truppenteil in der Armee und man dankte sich später bei den Eltern Kahlz nicht nur für die gute Erziehung Wladimirs, sondern auch für die warme Teilnahme am Schicksal dessen Freundes, Rudolf hat längst seinen eigenen Lebensweg gefunden, doch der Bruder Konstantin Kahlz nennt er ihn immer noch Vater.

Alexander ATMACHOW

Gebiet Dsheskasgan

Sorge um die Qualität der Erzeugnisse

Gleich am Eingang der Pawlodar Möbelfabrik sieht ein künstlerisch ausgestatteter Stand mit dem Titel „Das Ziel der Qualität“ den Besucher zum Qualitätsmanagement. Das heißt, daß jeder Arbeiter bestrebt ist, sein berufliches Können zu vollkommener Fertigkeit zu erheben. Erzeugnisse nach ersten Vorlesungen abzuliefern. Alle arbeiten nach der Devise: „Von hoher Arbeitsqualität jeder einzelnen, zur hohen Effektivität der Kollektive.“ Heute ist diese Devise kein Ausruf mehr, sondern der Arbeitsstil des ganzen Kollektivs. Um hohe Qualität der Erzeugnisse zu garantieren, Hunderte Arbeiter der Fabrik.

Die wichtige Rolle kommt in diesem Kampf der Gruppe für Vollkontrolle zu. Zusammen mit Vertretern der Partei, Komsomol- und Gewerkschaftsorganisation werden regelmäßig Tage der Qualität veranstaltet. Im I. Quartier sind bereits mehr als vierzig, darunter 35 in den Produktionsabschnitten. An diesen Beratungen wird die Tätigkeit der Kontrolle unternommen werden, ausgeführt werden. Die Vollkontrolle Ende August, wie die materiellen Werte im Abschnitt für Polstermöbel gelagert und genutzt werden. Im Abschnitt herrschte damals Unordnung. Die verschiedenen Abfälle wurden nicht genutzt, die Abfallstoffe wurden nicht rechtzeitig weggemacht und lagen in einer ungeordneten Menge. Die Vollkontrolle wurde dem Abschnittleiter in seiner ersten Besprechung im Büro der Vollkontrolle einer konkreteren Termin zur Beseitigung der Mängel festgelegt. Gegenwärtig hat sich die Lage in diesem Abschnitt bessert, die Arbeitsproduktivität ist angestiegen.

Wenn die Möbelfabrik heute ein fortschrittlicher Betrieb ist, so ist dies das Ergebnis der Arbeit der Vollkontrolle. Die Pläne überbietet, solide Reingewinne bucht, so ist das auch ein Verdienst der Vollkontrolle, dieser rastlosen Menschen, die immer um die Vollkontrollereffektivität und Qualität der Erzeugnisse Sorge tragen.

Im Arbeitsrhythmus

Es gibt in unserem Sowchoz „Schopjolski“, Rayon Semjoschor, keinen einzigen Menschen, der die neue Verfassung nicht auswendig gelernt hätte. Jeder hat die Försorge um die Sowjetmenschen nicht dankbar wäre.

Die Landwirte des Sowchoz erfüllen vorfristig den Zweijahresplan des Verkaufes von Milch, Getreide und Wolle. In der Vorhut der Produktion des sozialistischen Wettbewerbs sind die Melkerinnen Valentina Itschchenko, Selma Abi, Alwina Ling, Naryshba Glik, die Mechanisatoren Heinrich Bruch, Adolf Walter, Arthur Koller und andere.



Iwan MESIN,
ehrenamtlicher Leiter des
Gebietskomitees für Volkskontrolle

Pawlodar

Meisterin in ihrem Fach, Aktivistin der kommunistischen Arbeit,

Gebiet Kustanai

Heinrich FALKENSTERN,
Vorsitzender des Gewerkschafts-
komitees des Sowchoz „Schopjolski“

UNSER BILD: Valentina Bitlessowa bei der Arbeit.

Foto: W. Lebedew

Kinderfreundschaft

Das wichtigste Dokument

Die Oberschüler Olga Oliger, Schariga Schukalakowa, Viktor Schneider, Svetlana Podkorytova, Andrej Reschke und Alexander Moorlang haben in ihrer Schule von Nowaja Schulba eine Politinformatorengruppe gegründet. Sie gingen zu den jüngeren Schülern und erzählten über den Entwurf der neuen Verfassung. Während der Außerordentlichen Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR machten sie jeden Tag vor dem Unterricht kurze Meldungen über dieses wichtige Ereignis. Dann wurde der Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew in einer Konferenz, der alle Schüler ab 5. bis 10. Klasse beiwohnten, besprochen.

Jetzt studieren die jungen Politinformatoren die neue Verfassung der UdSSR, die sie ihren Freunden erklären wollen. Olga Oliger wird über das Recht auf Bildung in unserer Heimat sprechen und Schariga Schukalakowa — über die internationale Freundschaft zwischen den Völkern.

Georg SCHULZ
Gebiet Semipalatinsk



Nach getaner Arbeit

An diesem Abend war der Saal unserer Schule in Peterfeld kaum zu erkennen. An den Wänden waren Wandzeitungen und Schautafeln angebracht. Die Türen und Fenster waren mit Blättern und Blumen geschmückt. Auf den Tischen an der Wand sah man fast alle Früchte der Erde, die in unserer Gegend gezeichnet werden. Im Saal versammelten sich Pioniere und Komsomolzen unserer Schule, Lehrer, Vertreter des Kolchosvorstandes. Es erklangen Pionierlieder. So begann bei uns das traditionelle Erntefest.

Im Laufe des ganzen Sommers arbeiteten viele Schüler im Schulgarten, in der Schülerbrigade, halfen den

Kolchosbauern in Feld und Farm mit. Nun versammelten wir uns, um das Fazit zu ziehen.

Die Fünfklässler erzählten davon, wie sie unter der Leitung der Lehrer Walentina Belous, Emma Dau und Olga Lemmer im Schulgarten arbeiteten. Es wurden interessante Forschungen unternommen und an 80 Pflanzenarten gezüchtet. Jetzt zeigten sie auch so manches in der Ausstellung.

Viele Pioniere beteiligten sich an der Pionieraktion „Körnchen“. Alexandra Schiebe, Johann Dederer, Anna und Viktor Schwarz erzählten darüber, wie sie dem Kolchos bei der Ernte mitgeholfen haben. Auf den Tennen und am Getreidespeicher prüften die Schüler, wie die Lastwagen abgedichtet wa-

ren. Sie gaben auch Blitzblätter heraus, in denen die Namen der besten Fahrer und der Verletzer der Arbeitsdisziplin angegeben wurden.

Wir sind sehr stolz, daß unsere Aktion dazu beitrug, die Getreideernte verlustlos durchzuführen.

Eine andere Gruppe von Schülern arbeitete den Sommer durch in der Baumschule. 800 Bäume haben sie angepflanzt.

Für das Erntefest hatten wir ein buntes Konzertprogramm vorbereitet, mit Gedichten, lustigen Liedern und Tänzen. Das Fest bereitete uns viel Freude.

Olga WERLE,
Katharina STOLL
Gebiet Nordkasachstan

KIF — das ist interessant

Bereits mehrere Jahre leitet Lilli Pawlowna Sklifas, Deutschlehrerin in der Berufsschule Nr. 61 in Jessli, den Klub für internationale Freundschaft. Dem Klub gehören Schüler aller Lehrjahre an.

Während der Sitzungen erfahren die Mitglieder des

Klubs vieles aus dem Leben der Jugend in unserem Lande und in den sozialistischen Bruderländern. Die Schüler fertigen verschiedene Alben und Schautafeln an, führen Wettbewerbe um den besten Aufsatz in deutscher Sprache durch, stehen im Briefwechsel mit Altersgenossen aus

der DDR, geben die Wandzeitung „Freundschaft“ heraus.

Alexandra Sysdykowa, Elsa Reglin, Galina Jurtschenko, Maria Lobud, Tadjana Gudina, Olga Michaelis sind die Aktivistinnen des Klubs.

Alexander UNGEFUG
Gebiet Turgai

Ein schlanker junger Mann in Eisenbahneruniform lächelte mich von weitem an. „Guten Tag, mein lieber Lehrer“, er drückte mir kräftig die Hand.

Ich erkannte den Mann nicht. „Na, kennen Sie mich nicht? Ich bin doch der ‚schlimme Kerl!‘“

Wir unterhielten uns ein wenig über die Schule, über die Klasse, in der er einst lernte. Dann erzählte er mir, daß er die Eisenbahnerfachschule hinter sich habe und

„Ich bin der ‚schlimme Kerl!‘“ augenblicklich zur Schicht eile...

Damals lernte er in der fünften Klasse. Bernhard, so hieß er, gehörte zu den Schwärzigen. In den Stunden schwatzte er, lachte und war immer mit etwas anderem beschäftigt. Obwohl er selbst durchaus nicht als Vorbild im Lernen dienen konnte, verspottete er die schwächeren Schüler. Wenn ich ihn bat, den Antworten seiner Kameraden zuzuhören, verzog er höhnisch den Mund: „Die sagen öhnehin nichts Gescheites.“

Einmal platzte mir die Geduld und ich tat, als ob er überhaupt nicht mehr existierte. Einige Tage versuchte er noch beim Unterricht zu stören, dann wurde er stiller. Ich merkte, daß er aufmerksamer zuhörte, wenn ich ein neues Thema erklärte, auch

Museum des Kampfruhms

Elf Jahre sind verflossen, seit in der Mittelschule des Dorfes Aksai, Gebiet Alma-Ata, ein Museum des Kampfruhms gegründet wurde. Eine breite Flügeltür führt in die Räumlichkeiten des Schulmuseums. Unwillkürlich stoppt der Besucher an der Schwelle seine Schritte. Im verdunkelten Raum lodert aus der Mitte eines großen fünfzackigen Sterns die Flamme des ewigen Feuers, in deren Widerschein der Stern rotbronzen leuchtet.

Man vergißt Zeit und Raum, denn plötzlich fühlt man sich wie mitten auf einem Kampfplatz: An den Wänden rechts, links und

vorn sind in natürlicher Größe Episoden aus dem Großen Vaterländischen Krieg. Behelmte Soldaten mit gefällten Bajonetten. Sturm. Unter dem Bann dieser Szenen begibt man sich zur Besichtigung der Schautafeln und Exponate. Hier sieht der Besucher auch Fotos von Kriegsveteranen, mit denen die Schulkinder in Briefwechsel stehen.

„Sie sind nicht zurückgekehrt“ — diese Worte stehen über einer Schautafel mit Fotos von Lehrern der Schule und Sowjetarbeitern, die im Krieg als Helden fielen.

Im nächsten Raum steht die Schiffsflagge des Damp-

fers „Abchasia“. Dieses Schiff hatte in den schweren Kriegsjahren Tausende von Verwundeten aus Sewastopol und anderen Hafenstädten gerettet. Die Mannschaft der „Abchasia“ und die Pioniere der Schule sind schon längst Freunde. Einige Delegationen aus der Schule waren schon zu Besuch auf dem Schiff gewesen.

Auch in der Festung Brest, in Leningrad, Riga, Minsk und Wolgograd waren die Mitglieder des Museumsrats schon. Und von überall brachten sie Reliquien mit, die nun im Museum ausgestellt sind. In Riga hatten sie z. B. das berühmte KZ

Salaspils besucht. Der Majaw-Kurgan in Wolgograd, Chatyn bei Minsk sind für sie keine leeren Begriffe.

Zu den eifrigsten Mitgliedern des Klubs für Kampfruhm gehören die Pioniere und Komsomolzen Anna Schmidt, Emilie Stier, Maria Lamm und andere.

Zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ist im Museum eine neue Abteilung eingerichtet worden: die „Abteilung des Arbeitsruhms“. Die Roten Pfadfinder der Schule haben auch schon interessantes Material über Bestarbeiter und Arbeitsveteranen gesammelt.

Karl REHBERG
Gebiet Alma-Ata

Ein Album für die Schule

„Von Denkmal zu Denkmal“ nannten die Oberschüler aus Jefremowka ihren Fahrradturnus... Mit dieser Idee trugen sie sich schon längst herum. In jedem Dorf des Rayons gibt es ein Denkmal den Teilnehmern der Revolutionskämpfe, des Bürgerkrieges und des Großen Va-

terländischen Krieges. Die Schüler wollten einmal sehen, ob auch alle Denkmäler und Obelisken gepflegt sind. Rudolf Pfeif nahm seine Kamera mit. Witja Woloboi begann ein Tagebuch. Jedes interessante Treffen wurde im Tagebuch fixiert und von Rudolf aufgenommen.

Galja Shocharewa und Walli Stenke waren Sanitäterinnen, unterwegs kann ja Verschiedenes passieren, aber sie blieben ohne Arbeit, die wenigen Beulen und Splitter machten ihnen nur kleine Sorgen.

Anna Neufeld und Katja
Gebiet Pawlodar

Stöbel hatten aber alle Hände voll zu tun. Sie waren Köchinnen und erfüllen ihre Pflicht ausgezeichnet.

Die 17 jungen Heimaforscher wollen das Album, das über den Fahrradturnus berichtet, ihrer Schule zum 60. Jahrestag des Großen Oktober schenken.

Juri LIFINZEW
Gebiet Pawlodar



Erst einen Monat erlernen diese Fünfklässler aus der Schule Nr. 14 in Zelinograd die deutsche Sprache und haben sie schon liebevoll unter Leitung ihrer Deutschlehrerin Anna Albertowna Majewskaja haben sie einen Zirkel gegründet. In der heutigen Beschäftigung machen sie sich mit deutschen Märchenbüchern bekannt.

Foto: Alexander Felde

Für junge Naturfreunde

Waldbewohner besuchen die Stadt

In den Wäldern bei der Stadt Kuibyschew leben viele Elche. Es kommt vor, daß so ein Waldbewohner plötzlich auf den Straßen der Stadt spaziert. Da stand eines Tages so ein Tier auf dem Rasen der Kirow-Chaussee und betrachtete neugierig die vorbeifahrenden Busse, Trolleybusse und zuckte nur mit der Oberlippe. Als die Schaar der Passanten, die sich um ihn herum versammelt hatte, ihn zu groß schien, ging er in den Schatten der Akazien. Gewöhnlich kehren die Elche recht bald wieder in ihren heimatlichen Wald zurück. Dieser junge Elch aber schien an der Stadt einen besonderen Reiz gefunden zu haben. Wissenschaftler erklären es dadurch, daß die Elchmütter ihrer Jungen im Frühling verlassen. Diese fühlen sich dann sehr einsam und leiden ohne die Bemutterung. Dann suchen sie Zuflucht bei den Menschen.

A. SESSLER

Jewgenia Iwanowna und der Timurtrupp

Im Kolchos „Trudowik“ wohnt die achzigjährige Jewgenia Iwanowna Jewsejewa. Sie ist allein. Einst war sie Bibliothekarin im Kolchosklub, heute ist sie Rentnerin. Aber einsam fühlt sich diese alte Frau nie. Die Pioniere der örtlichen Schule besu-

chen sie jeden Tag. Die Jungen haben ihr das Holz für den Winter vorbereitet, die Kohle im Schuppen untergebracht. Marina Keßler, Olga und Maria Knaus und Sweta Utenlijewa sorgen für die Wohnung: Sie waschen den

Fußboden und wischen Staub. „Meine jungen Freunde lassen mich nicht alter“, sagt Jewgenia Iwanowna. „Ich bin immer im Bilde, was bei ihnen in der Schule vorgeht. Sie laden mich zu ihren Festen ein.“ Abends beim Tee unterhalten sich die Timurhelfer mit Jewgenia Iwanowna über Bücher und Filme.

Waldi ADAM
Gebiet Dshambul

Weil der Film über uns ist

„Wir diskutieren über den Film ‚Die Halbwüchsigen‘. Alle sind eingeladen“ stand auf der Tafel der 8c. Es kamen Schüler aus den 8., 9. und 10. Klassen. Alle hatten diesen Streifen gesehen. Er weckte das Interesse der Schüler, weil er über unsere Altersgenossen erzählt.

„In einigen Filmhelden sahen wir uns selbst. Vor der Leinwand entdeckte man die

eigenen Fehler und Mängel leichter als im alltäglichen Leben“, äußerten sich die Teilnehmer der Diskussion.

„Die Filmleute haben ihn für uns gedreht und wir sind ihnen dankbar dafür“, schloß die heiße Diskussion David Wormsbecher.

Shanna GLOTOWA,
Klasse 9d
Zelinograd

Ewald KATZENSTEIN

Wie Gagarin

Säge, Säge, grade und nicht schräge!
Hobel, Hobel, hohle, hohle
mir die Latt' spiegelglatt!
Hohle mir diese Bretter noch viel glätter!
Feile, Feile, feile!
Schleif genau die Teile!
Schlage, Hammer, schlage!
Trief den Kopf vom Nagel!
Leim, kleb fest, Leim,

kleb an, daß keine Kraft zerstören kann, was ich heute bauen will.
Dummer Nero, sei doch still, denn sonst laß ich dich allein, und du darfst nicht ins Marschschiff 'rein.
Raketentplan! Planetentplan!
Die Arbeit ist schon fast getan!
Und jetzt — Hurra!
Los geht die Fahrt! Des roten Fähnchens Flatterband zeigt uns den Weg.
Weist uns die Bahn.

Drum vorwärts nach dem Kosmosplan! Wir haben doch So wenig Zeit! Die Welt ist ja So groß, so weit! Auf all den fernen Sternen gib's vieles zu erlernen, zu suchen und zu finden, zu lösen, zu ergründen! Noch mancher Flug steht uns bevor! Weit offen steht das Weltentor! Und wie Gagarin unser Held, durchfliegen wir die ganze Welt! Ade, geliebtes Mütterlein! Mach dir nur keine Sorgen! Heut' werden wir am Ziele sein, und heimwärts geht's schon morgen! Sag uns ade und wünsch uns Glück! Wir kehren bald zu dir zurück!



Konstantin USCHINSKI

Das fremde Ei

len Winkel vor sich ging, es nicht wagte, ihr nahe zu kommen. So saß die Glucke etwa drei Wochen lang. Dann schälten sich aus den Eiern die Kücken heraus. Das Schnäbelchen hackte erst die Schale auf, dann sprang das Kücken heraus, schüttelte sich, und schon lief es umher, scharfte mit den Füßchen im Sand.

Später als die anderen kroch das Kücken aus dem grünen Ei heraus. Seltsam sah es aus: so rundlich, laumig, mit kurzen Beinchen und breiter Nase. „Ein drolliges Kücken habe ich da ausgebrütet“, dachte die Glucke, „es nickt und bewegt sich nicht wie die anderen: diese breite Nase, diese kurzen Beinchen, und wie lolpatschig es umherwatschelt!“ Die Glucke staunte über ihr Kücken; wie immer es aber auch sein mochte, es war ihr Kind. Sie hatte das Kücken lieb und behütete es wie die übrigen auch. Und wenn sie den Habicht sah, spreizte sie

die Federn, breitete die runden Flügel weit aus und verbarg die Kücken unter ihrem Leib.

Die Glucke wollte ihren Kücken beibringen, wie man Würmer aus der Erde gräbt und führte die ganze Familie an das Ufer des Teiches. Als aber das kurzbeinige Kücken das Wasser erblickte, stürzte es sich sofort hinein. Die Glucke gackerte, schlug mit den Flügeln und rannte zum Wasser. Ein Hähnchen sprang sogar vor Aufregung auf einen kleinen Stein, reckte den Hals und schrie zum ersten Mal in seinem Leben mit heiserer Stimme sein Kikeriki: „Heilt doch, liebe Leute“, wollte es wohl sagen. „Das Brüderchen ertrinkt!“ Aber das Brüderchen ertrank nicht, sondern schwamm fröhlich und leicht wie ein Wattebäuschen auf dem Wasser und ruderte mit seinen breiten Schwimmfüßen. Das Gezeter der Glucke hatte die alte Darja aus der Hütte gelockt. Als sie sah, was vor sich ging, rief sie aus: „O du Schreck! Da habe ich wohl aus Versehen der Glucke ein Entenei untergeschoben!“

Die Glucke aber wollte immer wieder zum Wasser. Nur mit Mühe gelang es, die Arme davon abzuhalten.

Zu Fragen der Erziehung

Fürs Leben vorbereiten

Wie oft hört man von Eltern: „Wir haben in der Jugend hart gearbeitet. Unsere Kinder sollen es besser haben.“

Wo immer es geht, werden die Kinder von der Arbeit im Haushalt befreit, ja oft noch von einer liebevollen Großmutter bedient, was sie meistens als selbstverständlich hinhimmeln.

Aufgrund der neuen Verfassung der UdSSR sind „die Bürger der UdSSR verpflichtet, für die Erziehung der Kinder zu sorgen, sie auf gesellschaftlich nützliche Arbeit vorzubereiten, zu würdigen Mitgliedern der sozialistischen Gesellschaft zu erziehen.“

Kindergarten und Schule tun das Ihre, um die kleinen „Sowjetbürger an Arbeit zu gewöhnen, sie nicht nur geistig, sondern auch körperlich zu entwickeln. Sache der Eltern ist es, das Familienleben so einzurichten, daß sich die Kinder vollwertige Mitglieder des kleinen Kollektivs fühlen, daß auch ihr Anteil an den Hausarbeiten zukommt. Ich möchte einige Beispiele anführen.

In meiner Nachbarschaft lebte die Familie Logun, vier Personen. Die Eltern waren auf Arbeit, die Kinder sich selbst überlassen. Dennoch gab es nie Klagen über sie. Alex und Irina waren dazu erzogen, sich selbst das Essen zuzubereiten, die Wohnung sauber zu halten, Einkäufe zu machen.

Der Junge ist jetzt Brigadier einer Schweißbrigade. Sein Foto ist bereits das zweite Jahr auf der Ehrenliste. Irina, die Tochter, ist Dreherin. Ihre Arbeit an der Werkbank liebt sie und will sie nicht aufgeben.

Ich bin überzeugt, daß sie die eigenen Kinder so erziehen werden, wie sie selbst von ihren Eltern zu tüchtigen Arbeitern vorbereitet wurden.

Mein Bekannter Jeger D. ist ein guter Hausvater, Niif in Haus und Küche, macht Einkäufe, arbeitet im Gemüsegarten. Sondern erweise haben sowohl er als auch seine Frau „Mitleid“ mit den Kindern und halten sie nicht zur Mithilfe an. Die Mutter kommt müde und abgespannt von der Arbeit, kocht, wäscht und putzt. Warum aber herrscht im Hause keine gesunde Atmosphäre? Weder Mutter noch Vater beschäftigen sich mit den Angelegenheiten der Kinder, die nur ihren eigenen Interessen leben. Jetzt, wo sie herangewachsen sind, kränkt das die Eltern. Es kommt zu heftigen Auseinandersetzungen, die Mutter

verliert öfter die Selbstbeherrschung, für lange ist allen die Stimmung verdorben. Die Eltern sind Schrittmacher der Produktion, gehören einer Brigade kommunistischer Arbeit an. In der Familie haben sie es versäumt, die Kinder von klein auf daran zu gewöhnen, zu Hause nach Kräften zu helfen. Auch in der Schule gibt es ständig Unannehmlichkeiten mit dem Klassenleiter, die Kinder drücken sich vor der gesellschaftlichen Arbeit. In den Elternversammlungen müssen sich Vater und Mutter Vorwürfe anhören, weil sie es nicht verstanden haben, den Kindern Pflichtgefühl beizubringen.

Wie man Kinder dazu erzieht, daß sie sich selbst mit Arbeitslust in alles einschalten, konnte ich bei meinem Freund Oleg Steinkert beobachten. Nach dem Mittagessen nahme die Mutter einen Stoß Teufel und ging in die Küche. Das siebenjährige Töchterchen Natascha stellte die Untertassen zusammen, legte die Löffelchen obenauf und ging der Mutter nach. Auf dem Weg fiel ein Teufel zu Boden, und als sich das Kind bückte, entfiel ihm eine Untertasse und zerschellte. Natascha brach in Tränen aus.

„Laß das Weinen, Töchterchen! Ich bin selbst schuld daran, hätte dir zeigen müssen, wie es geschickt gemacht wird“, sagte die Mutter. „Du wirst sehen, Onkel Alex“, sagte sie zu mir, „Natascha wird in Zukunft kein Geschirr mehr zerschlagen.“

Das ist ein gutes Beispiel, wie man mit Takt, Geschick und Selbstbeherrschung schon im frühen Alter ein Kind an Arbeit gewöhnen kann, wenn es auch manchmal Scherben gibt.

Ich möchte noch von der Familie Hahn berichten. Artur Hahn und seine Frau Valentina sind von Beruf Schauspieler und arbeiten im Stadttheater von Bugulma. Die Besonderheiten ihrer Tätigkeit bringen es mit sich, daß im Sohn, ein Siebenjähriger viele Abende bis in die Nacht hinein allein verbringen muß. Obwohl die Eltern über wenig Zeit verfügen, kontrollieren sie dem Jungen, prüfen Hefte und Tagebuch. Sie leiten den Sohn an, die Hauswirtschaft selbständig zu führen, Lebensmittel einzukaufen, sich etwas Einfaches zum Abendessen zuzubereiten, die Kleider zu waschen. Trotzdem selbst jeden Tag genug, mit Freunden im Park zu spielen und Sport zu treiben.

Der Vater drängt dem Jungen seine Meinung nicht auf, steht ihm mit Rat und Tat bei und läßt ihn selbst entscheiden. Der Sohn tut freiwillig und pünktlich seinen Anteil an der Hausarbeit. Man hat ihn systematisch von klein auf daran gewöhnt.

Allen Eltern soll ans Herz gelegt sein: Bei uns schätzt man nur solche Menschen, die ehrlich und hingebungsvoll arbeiten. Beginnt die Erziehung zur Arbeit in frühesten Jugend!

Alex REMBES

Bugulma

neues aus wissenschaft und technik

Was bestimmt die Entwicklung der Erde?

Wasserstoff und Sauerstoff spielen nach Ansicht des sowjetischen Geochemikers Nikolai Semenenko bei der Entwicklung der Erde eine entscheidende Rolle. Die Wissenschaftler auf dem 11. Internationalen Kongreß der geologischen Vereinigung des Karpaten- und Balkangebiets in Kiew vorgetragene Hypothese läßt darauf schließen, daß unser Planet in der Anfangsphase seiner Entwicklung ein Verhältnis von Wasserstoff und anderen chemischen Elementen aufwies, wie es gewöhnlich in Sternsystemen

zu beobachten ist. Diese Konstellation begünstigte später die Entstehung von Wasserdämpfen und organischen Verbindungen. Infolge des Entweichens leichter Elemente in den Weltraum schrumpfte die riesige Gaswolke zusammen. Unter Einwirkung der Ultraviolettstrahlung der Sonne zerfiel das Wasser in der Hochtemperaturphase in Wasserstoff und Sauerstoff. Letzterer oxidierte Silikate und Metalle. So entstand die Erdkruste, ein Gebilde aus verschiedenen Elementen, während alle übrigen Elemente lediglich unbedeutende Einschüsse darstellten.

Nikolai Semenenko ist der Auffassung, daß die Erdkruste eine Art Schirm ausstellt, der den Wasserdampf teilweise zurückhält und damit ein Gleichgewicht aufrechterhält. Dadurch unterscheidet sich unser Planet beispielsweise von Mond, aus dem der Wasserstoff in den Weltraum entwichen ist, so daß sich das Leben dort nicht entwickeln konnte. Das recht einfüge mineralische Bild des Mondes besätigt das Triff die Hypothese des sowjetischen Wissenschaftlers zu, so verfügt die Erde in ihrem Kern über riesige Energiestärken in Form von Wasserstoff. Gleichzeitg kommt es bei Vulkanenergie und Erben zu thermaler Entlastung der Erde.

Zwei Wochen im Land der Rosen

Bulgarien ist das Reiseziel für Millionen Touristen. Auch wir, eine Gruppe aus Zielgrad, waren dort an der sonnigen Küste des Schwarzen Meeres willkommen Gäste.



Wir erholten uns im internationalen Kurort „Sonnenstrand“. Er liegt etwa 100 Kilometer von Varna an einer hüfseinförmigen Bucht. Dort ist seit 1958 eine große Erholungsstätte entstanden, (den heute noch erweitert wird) mit 105 Hotels, die etwa 24000 Kurgäste beherbergen können.



Vom Hotel „Pliška“, in dem wir wohnten, sind es kaum 100 Meter zum Strand, so daß wir die ganze Zeit das „blaue alte Meer“ vor Augen hatten. Im Hotel konnte man eine Ausstellung der Souvenirs besichtigen, die dem 60. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet ist. Hier gibt es zahlreiche Abzeichen, die die sowjetische Kurstätte dem Personal geschenkt haben. Darunter das Porträt W. I. Lenins, Abzeichen, die der Erschließung des Weltraums usw. gewidmet sind. Unsere Gruppe hatte für die ganze Zeit Freunde ein Buch über Kasachstan mitgebracht. Wir machten aber auch machen lustigen Ausflug in die Berge und über einen derselben möchte ich erzählen.

Touristenklub „Magnit“

Der Sportklub „Magnit“ der Teurtaur Hüttenwerker besteht vier Jahre. Obwohl er jung ist, haben die Sportler des „Magnit“ schon den 1. Platz im Wettbewerb der Touristenklubs der Republik belegt. Enthusiasten des Tourismus sind hier unter anderen der Vorsitzende des Klubvorstands N. Rekrutatzki, die Schlosser Viktor Gladchenko und Nikolai Viktorow, die Ingenieure Nina Kramar und Wladimir Durassow. Ohne sie ist noch kein einziger Ausflug unternommen worden.

Erfahrene Instrukteure leiten die Wanderungen. Allein im vorigen Jahr nahmen etwa 2000 Hüttenwerker an verschiedenen Ausflügen teil. Sie erholten sich in malerischen Gegenden unserer Republik. In diesem Jahr fand zum erstmaligen Wettkampf in sportlicher Gegendierung ein Wettbewerb um den Titel „Magnit“ statt. Die Hüttenwerker ließen verschiedene Ausflüge, doch ihre besondere Passion ist das Bergsteigen.

Die Wanderungen durch das Tienchongebirge sind für sie traditionell geworden. Die Touristen aus dem „Magnit“ laden gewöhnlich auch Reiselustige aus anderen Städten unseres Landes zu diesen Wanderungen ein. So machten unlängst die Kollegen aus dem Hüttenwerk Nowolipezk mit.

Nikolai MERKULOW
Gebiet Karaganda

Für industrielle Zwecke

Apparate zur Erzeugung von starken Elektronenbündeln sind in Charkow entwickelt worden. Sie dienen zum Schmelzen und Reinigen von Metallen, zur Erzeugung von Licht und überbreiten ihren technischen Eigenschaften nach mehr als zehnfach die bisher bekannten Geräte der gleichen Bestimmung. Bündelungsprinzip werden die Elektronen zu nächst beschleunigt und dann abgebremst. Die Milliarden Elektronen, die jede Sekunde die Kathode ver-

lassen, holen einander ein und ballen sich beim Auftreten in engem Raum zu einer riesigen Stärke zusammen. Die „Kanone“ ist nicht größer als ein fragbares Fernsehgerät. Die Stärke des Strahls kann stufenlos in einem bisher nicht erreichbaren Bereich — von einem bis zu zehntausenden Watt — verändert werden. Mit Hilfe der neuen Elektronenkanonen werden Einkristalle gezüchtet, verschiedene Metalle geschmolzen, winzige Einzelteile von Computern zusammengesetzt und massive Blöcke von Maschinenelementen zusammengeschiebt. Die Wissenschaftler und Ingenieure aus Charkow sind an die Entwicklung einer Elektronenkanone von noch größerer Leistung — einer Million Watt — gegangen.

Weideplätze in der Wüste

Die salzigen Tonplänen in der Wüste Karakum, sogenannte Takry, werden in Weiden umgewandelt, hat das Institut für Wüstenforschung der Akademie der Wissenschaften Turkmens bei langjährigen Experimenten festgestellt. Die Wissenschaftler schlagen vor, auf diesen Flächen in 10 bis 30 Meter Abstand voneinander 50 Zentimeter tiefe Furchen zu ziehen

und in ihnen Saksaul und andere Strücker anzusetzen. In diesen Furchen sammelt sich das Regenwasser, und unter dem Schutz der schnell wachsenden Strücker gedeiht mehrjähriges Gras, das allmählich die Zwischenräume überzieht. Schon in fünf Jahren können dann dort Schafe und Kamele weiden.

Leuchten der Milchstraße geklärt

Die Milchstraße leuchtet aller Wahrscheinlichkeit nach dank ihrer Wasserstoffkorona. Die physikalische Natur dieses Gürtels konnte durch Auswertung der Angaben präzisiert werden, die von der am 22. September dieses Jahres gestarteten sowjetischen Raumsonde „Prognos 6“ gewonnen wurde.

Die Beobachtungen werden mit dem Gerät „Galaxis“ vorgenommen, das gemeinsam von Mitarbeitern des astrophysikalischen Observatoriums Krim und ihren Kollegen vom Laboratorium für Raumsonden in Marseille konstruiert wurde.

Nach Ansicht des Direktors des Krim-Observatoriums Andrej Sewerny können die Experimente mit „Prognos 6“ außerordentlich interessante Ergebnisse für die Astrophysik erbringen. Die Wissenschaftler hoffen unter anderem, im Milchstraßensystem Gebiete mit stark ionisiertem Plasma zu ermitteln.

Vielversprechende Diplomarbeit

Kann die Krebszellenentteilung gestoppt werden? — Vor allem mit dieser Frage beschäftigt sich der Student des 5. Studienjahres der biologischen Fakultät der Moskauer Universität, Mischa Jurjew, der erst kürzlich 18 Jahre alt geworden ist. Seine Diplomarbeit wird möglicherweise diese aktuelle Frage der Biologie und Medizin wenigstens zum Teil klären helfen.

Die ungewöhnliche Begabung des jungen Mannes, der mit vier Jahren ohne Schwierigkeit lesen konnte und mit fünf alle möglichen Zahlen mit einer Geschwindigkeit handhabte, die fast der einer EDV-Anlage gleich kam, läßt auf Erfolg hoffen.

Mischa zog die Aufmerksamkeit bedeutender Wissenschaftler mit zehn Jahren auf sich, als er bei einem für Studenten älterer Jahrgänge veranstalteten mathematischen Wettbewerb Sieger wurde. Wie der bekannte Mathematiker Akademiedirektor A. Kolmogorow sagte, setzte Mischa schon damals durch sein umfassendes Wissen, seine tiefe Kenntnis mathematischer Gesetze und seine Fähigkeit, leicht mit den wichtigsten Leisätzen von Einsteins Relativitätstheorie umzugehen, alle in Erstaunen. Vier Jahre später reichte aber Mischa ein Aufnahmeprüfungs für die biologische Fakultät ein, die Frage des Rektors der Moskauer Universität, Rem Chochlow, warum er sich für Biochemie entschieden hat, antwortete der Hünhrije Abiturient: „Wenn von Neugier oder Liebe die Rede ist, kann man kaum bestimmt sagen, warum.“ Seine Meinung nach bietet die Biochemie die größten Aussichten für den Wissenschaftler und läßt sie wertvolle praktische Ergebnisse erwarten.

Schon vom ersten Semester an ist der Student im Forschungsinstitut für Molekularbiologie tätig. Dort stehen ihm alle notwendigen Geräte und Materialien zur Verfügung. Er verbringt im Labor nicht nur seine Ruhetage, sondern auch fast all seine Ferien.

„Shas-Dauren“ heißt „Jugend“

Spätabends — die meisten Besucher haben bereits den Eisenbahner-Kulturpalast verlassen — klingt lange noch Musik und Gesang durch die Räume. Das Estradenensemble „Shas-Dauren“ — junge Musikliebhaber — bereitet ein neues Programm zur Feier des 60. Jahrestages des Großen Oktober vor. Alle Lieder sind Eisenbahner-Kasymhan Kanubajew z. B. ist Lokführergehilfe, Galla Nasubajewa — Operateurin, Saitan Nurbergenow — Techniker. Für sie ist die Musik die beste Entspannung und Erholung nach der Tagesarbeit. Im Repertoire des Ensembles sind Lieder sowjetischer Komponisten, kasachische, russische Volkslieder und Tänze. Gewiß ist der Erfolg bei den

Zuhörern dem gekonnten Vortrag dieses reichhaltigen Programms zuzuschreiben. Man fühlt, daß die jungen Enthusiasten an jeder Nummer beherrschbar gearbeitet haben.

Beimtritt Brimgasin versucht sich als Dichter und Komponist, sein lyrisches Lied, die Begegnung zweier Liebenden, vorgetragen von seinem Kameraden, greift durch die zarte Melodie. Beiläufig ist bei den Hörern der Sänger Saitan Nurbergenow. „Shas-Dauren“ ist ein Jugendkollektiv. Wenn auch nicht immer alles glatt geht, so überwinden die Begeisterung für Musik und den Wunsch, Meisterschaft zu erwerben, viele Hindernisse und die Müdigkeit, wenn bis tief in die Nacht geübt werden muß. Die wachsende Aufnahme der Darbietungen beim Publikum ist die verdiente Belohnung. N. LITWINOW

Alma-Ata
Nikolaus MOHN

Alte Festung in Aserbaidschan

Eine alte Festung aus dem ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung haben Archäologen unter einem 15 Meter hohen Hügel im Nordosten von Aserbaidschan entdeckt. Unter dem jahrhundertalten Sandauf-

schichtungen entdeckten sie die zerstörten Mauern einer mächtigen Festung, die nach Auffassung der Wissenschaftler der sich im ersten und zweiten Jahrhundert herausbildenden Stammesaristokratie als Schutz diente. Gegenwärtig untersuchen Forscher die archaischen Denkmäler, deren Beschreibung in einer Aufstellung von Denkmälern der Geschichte und Kultur der UdSSR aufgenommen werden soll.

Für besseren Gesundheitsdienst

Dieser Tage fand in Ust-Kamenogorsk eine Versammlung des Stadtaktivs der Mitarbeiter des Gesundheitszentrums statt, die den Fragen der Besserstellung der medizinischen Betreuung der Bevölkerung des Gebietes zuzuhören. In der Beschlüsse des XXV. Parteitag der KPdSU gewidmet war.

Aktuelle Probleme des Gesundheitszentrums wurden in Vorträgen vom Chefarzt der Vereinigten Poliklinik Nr. 1 Kusnezowa und vom Chefarzt der Gebietsabteilung Gesundheitschutz B. Reusch, behandelte. Besondere Aufmerksamkeit galt dem Schutz der Mutterschaft, der medizinischen Betreuung der Betriebsarbeiter, dem Sanitätsdienst in der Stadt und ihrer Umgebung.

Nikolaus MOHN

Die Moskauer Bauschaffenden haben mit der Errichtung des ersten testischen Hauses des Olympischen Dorfes begonnen, das während der Olympischen Sommerspiele 1980 rund 10.000 Sportler und offizielle Vertreter aufnehmen wird. Das Olympische Dorf, dessen Kernstück 18 Istocköckige Häuser sein werden, wird im Südwesten der sowjetischen Metropole, zehn Minuten Autofahrt vom Zentralen Lenin-Stadion entfernt, entstehen, wo die feierliche Eröffnung und Schließung sowie viele Wettbewerbe der Olympiade 80 stattfinden werden. Gegenwärtig sind die Bauarbeiten auch auf den 20 anderen olympischen Sportobjekten in Moskau und Tallin in vollem Gange.

Viel Aufmerksamkeit schenken die Organisatoren der Olympischen Spiele der Modernisierung und Verbesserung der Verkehrswege der Hauptstadt. In der bis zur Eröffnung des Olympischen Dorfes verbleibenden Zeit sollen rund 110 Kilometer moderner Autostraßen, insbesondere zu den Flughäfen, gebaut werden. Alle Moskauer Flughäfen, Schienenwege, Wuknowo und Domodedowo, werden bereits so ausgebaut, daß in ihnen während der Olympischen Spiele täglich bis 60.000 Personen abgefertigt werden können. Insgesamt werden während der Olympischen Spiele nicht weniger als eine Million Fluggäste die Moskauer Flughäfen passieren.

Es wurden bereits Spezialkraftfahrzeuge für technische Betreuung der Olympischen Spiele erprobt. Drei Minibusse, mit deren Serienbau demnächst das Autowerk in Riga beginnen wird, haben unter anderen Kraftfahrzeugen erfolgreich die Teststrecke „vom Ozean zum Ozean“, die eine Länge von 16.000



Bau des Olympischen Dorfes

Kilometern hat, zurückgelegt. Die Strecke begann an der Ostsee und ging an der Bucht Solotoi Rog in Widowsklok zu Ende. Der Test zeigte, daß die Kraftfahrzeuge gute Fahreigenschaften besitzen. Auch über ein Elektromobil, das in Jerevan gebaut wurde, und zur Zeit auf den Verkehrsstraßen von Moskau getestet wird, fiel das Gutachten recht günstig aus. Dieses Fahrzeug, das unter anderem für die Schiedsrichter während des Marathon-Laufes bestimmt ist, entwickelt eine Geschwindigkeit bis 60 Kilometer in der Stunde und kann 45 Kilometer zurücklegen, ohne daß seine Akkumulatorenbatterie erneut aufgeladen werden muß.

Eine Sonderkommission des Organisationskomitees der Olympiade 80, die sich mit der Auswahl und Produktion von Erzeugnissen mit der Symbolik der Olympischen

Spiele befaßt, erteilte vor kurzem bereits das 1000. Diplom. Sein Inhaber ist die Spin- und Beschäftigung „Krasnaja Talka“ in der Stadt Iwanowo, des ältesten Zentrums der Textilindustrie des Landes. Die Fabrik legte der Kommission Muster von Baumwollstoffen vor, seine Rubelzeichen prägnant sind und sich durch originelle Verwendung der Olympischen Symbolik auszeichnen.

UNSER BILD: Das Zentrale Lenin-Stadion in Lushniki. 1980 werden hier die XXII. Olympischen Sommerspiele eröffnet. Foto: TASS

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialist Kasachst“

Unsere Anschrift: 4730272 Kasachsk SSR, g. Celinograd, Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт» «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 Выходит ежедневно, кроме воскресенья и праздничных дней. TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09 stellv. Chef — 2-17-07. Chef. vom Dienst — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50. Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 2-74-28, Wirtschaft — 2-18-23. Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55. Kultur — 2-76-34. Kommunistische Erziehung — 2-36-45. Literatur — 2-76-50. Leserbriefle — 2-77-11. Buchhaltung — 2-79-84. Fernruf-72. KORRESPONDENTENBÜROS: Alma-Ata — Sharokow-Strasse 95, Wohnung 46. Dshambul — Kommunisticheskaja-Strasse 171, Wohnung 80. Karaganda — Mikitkoyan, 28. Spasskoje-Chausee 18. Wohnung 211.